



Das  
winzige, winzige  
Männlein.

Es waren einmal drei lustige Gefellen, ein Schmied, ein Schneider und ein Jäger. Sie kamen als gute Freunde öfters zusammen und besprachen sich, nach längerer Beratung, mitsammen in die Fremde zu gehen, weil es ihnen in der Heimat nicht mehr so recht gefallen wollte.

Wie sie nun ihren Entschluß ausführten und wanderten, führte sie ihr Weg in einen tiefen Wald hinein, heraus aber fanden sie den Weg nicht mehr; sie verirrten sich und liefen im Walde umher, bis die Nacht einbrach und sie weder Weg noch Steg sehen konnten. Endlich stieg der Schmied auf einen Baum und erblickte in einiger Entfernung ein Licht, merkte sich die Richtung und ging nun mit seinen Gefährten auf das Licht zu. Sie kamen alle drei an ein Haus, welches offen stand, aber leer war; wenigstens ließ sich niemand blicken, doch das Licht stand darin und leuchtete.

„Wer hier wohnt, wird es uns nicht übelnehmen, wenn wir hier die Nacht verbringen, wir können nun einmal doch nicht weiter!“ sprachen sie zu einander und legten sich nieder, wo sich just für jeden ein geeignetes Plätzchen fand. Ohne alle Störung schliefen die drei Gefellen die ganze Nacht und erwachten, als der Morgen da war, fröhlich und wohlgenut.

„Es ist hübsch in diesem Häuschen,“ sprach der Schmied. „Ich dünkte, wir verließen es nicht so schnell, damit wir dem Bewohner für die Gastfreundschaft, die wir uns selbst hier verschafft haben, danken können.“